

Die Sperrung des Obst- und Marmeladeverkaufs.

Von Abgeordneten Dr. Leopold Waber.

Die Verordnung des Volksernährungsamtes über den Verkauf von Obstkonserven aus der Ernte 1917 bedeutet für eine große Anzahl von Haushaltungen eine schwere Schädigung, nicht nur deshalb, weil die Marmeladeherstellung in privaten Haushalten, die durch den Zuckermangel ohnedies sehr erschwert ist, durch die getroffenen Maßnahmen eine weitere Einschränkung zu erfahren droht, sondern auch deshalb, weil die Erwerbung fertiger Marmelade mit ganz unverhältnismäßigen Kosten verbunden sein wird. Wenn der Verkauf der österreichischen Marmelade untersagt ist und nur ungarische Marmelade zu haben ist, dann muß man eben zu der letzteren greifen, und die kostet erfahrungsgemäß mindestens das Doppelte der heimischen Produktion.

Auch mit den Obstvorsorgen ist es bei uns nicht so, wie es sein sollte. Wir haben doch in Oesterreich Obst genug, auf den Markt aber kommt, wenn man die vorliegenden Berichte prüft und ihre Wahrheit anerkennen will, zumels nur ungarische, bedeutend teurere Ware. Da zeigt sich eine ganz unverständliche Lücke, und man wird nicht festsehen, wenn man einen großen Teil der Schuld an diesen Ereignissen unserem Bureautrismus zuschiebt, der in vielen Fällen vor eigenen Maßnahmen zurückbleibt, die im Interesse der Sache dringend geboten, aber in der Kompetenz des betreffenden Organs vielleicht nicht ausdrücklich festgelegt sind. Es wurde mir berichtet, daß verschiedene Obstsorten, die auf einzelne Märkte kamen, dort nicht verkauft werden durften, weil die Höchst- oder Höchstpreis noch nicht festgesetzt waren, und die dann wieder vom Markte verschwanden, ohne daß sie dem Konsum zugeführt werden konnten. Wenn das in einzelnen Bezirkshauptmannschaften vorkommen konnte, so zeigt es, daß vielfach das Verständnis für die Erfassung des Augenblicks fehlt. In tristem Gegensatz dazu stehen die großen Obstauktionen, die hier und dort veranstaltet wurden und Leidenen von Händlern geradezu exorbitante Preise geboten und bezahlt wurden. Wenn man fortwährend hört, daß die Obstausfuhr in schwunghafter Blüte steht und sieht, daß auf den heimischen Märkten kein Obst vorhanden ist, wenn dazu kommt, daß die Ernährungsstellen den Verkauf der aus dem heurigen Obst gewonnenen Marmelade, der sogenannten Kriegsmarmelade, die nicht auf lange Haltbarkeit bereinnet hergestellt wurde, verbieten, dann mag das Mahnwort an den Bureautrismus gewiß gerechtfertigt sein.